

Einem schweren Verlust hat die Akademie am 2. Dezember 1924 erlitten: wenige Monate nach seinem 75. Geburtstage ist **Hugo von Seeliger** sanft entschlafen. Ein Gelehrtenleben seltener Art ist mit ihm dahingegangen. Schon als Knabe für die Sternenswelt begeistert, konnte er in ruhiger Sicherheit, durch kein außergewöhnliches Ereignis je aus seiner Bahn gedrängt bis zu seinem letzten Lebenstage seinen Arbeiten obliegen, die reich an Erfolgen und Anerkennung ihn für alle Zeiten einen Ehrenplatz

in der Wissenschaft sichern. Seit 1883 hat er der Akademie als a.o. Mitglied und seit 1887 als o. Mitglied angehört, von 1919–24 war er ihr Präsident.

Geboren am 13. September 1849 in Biala (Österr. Schlesien) promoviert v. Seeliger nach Besuch der Universitäten Heidelberg und Leipzig im Mai 1872, um sich alsdann zunächst an den Arbeiten der Leipziger Sternwarte und der europäischen Gradmessung zu beteiligen. 1873 erhält er die Observatorstelle in Bonn, die er bis 1878, unterbrochen durch seine Beteiligung an der Venus-expedition 1874, beibehält. Nachdem er sich 1877 in Bonn habilitiert, kehrt er 1878 nach Leipzig zurück, wo er sich ganz der Lehrtätigkeit und eigenen Arbeiten widmet. Im Oktober 1881 übernimmt er die Leitung der herzogl. Sternwarte in Gotha und ein Jahr später folgt er dem Rufe nach München als Direktor der Sternwarte und als ordentl. Professor. Ehrenvolle Berufungen nach Prag (1883), Straßburg (1886), Potsdam und Wien (1908) lehnte er ab.

Zahlreiche Ehrungen sind v. Seeliger zu teil geworden; er war auswärtiges Mitglied der Akademien in Wien, Berlin, Washington, Rom, Stockholm, Göttingen, Budapest, Christiania und der gelehrten Gesellschaften in Harlem und Lund. Er war Vorsitzender der internationalen astronomischen Gesellschaft von 1896–1921.

v. Seeliger war Theoretiker, aber er hat nicht etwa in wirklichkeitsfremden Spekulationen seine reiche Kraft erschöpft, sondern stets in engster Anlehnung an die Erfahrung: eine anschauungslose Welt hielt er für ein Unding. Jedoch hat er auch der beobachtenden Astronomie seinen Tribut gezahlt, als Observator in Bonn; der A. G.-Katalog dieser Sternwarte ist zu einem großen Teile sein Werk. Obzwar kein großer Redner übten seine Vorlesungen doch eine große Anziehungskraft aus, denn sie zeichneten sich durch Gründlichkeit und Reichhaltigkeit aus. Tüchtige Astronomen sind aus seiner Schule hervorgegangen.

Überblicken wir seine wissenschaftliche Tätigkeit, so erkennen wir, daß er fast auf allen Gebieten der Astronomie schöpferisch tätig gewesen ist und wohl nie in seinem Leben hat ihn nur ein einziges Problem beschäftigt. Alle einlaufenden Arbeiten wurden von ihm einer sorgfältigen Kritik unterzogen.

Als v. Seeliger seine wissenschaftliche Laufbahn begann, stand noch das Drei-Körper-Problem im Vordergrund des Interesses, wenn man auch bereits erkannt hatte, daß sich seiner Lösung unüberwindliche Schwierigkeiten entgegen stellten. Naturgemäß wendet auch v. Seeliger diesem Problem seine Aufmerksamkeit zu und zahlreiche Arbeiten von ihm bezeugen, daß er dieses schwierige Gebiet vollauf beherrscht. Von besonderer Bedeutung sind seine Untersuchungen über die Bewegungen in mehrfachen Sternsystemen, in denen die im Planetensystem erlaubten Annäherungen fortfallen, ferner über die empirischen Glieder in der Bewegung der inneren Planeten, besonders über die Perihelbewegung des Merkur. Das interessante Problem des Saturnringes wird von ihm mechanisch wie photometrisch restlos gelöst, denn auch auf dem Gebiete der Photometrie bezeugt er seine Meisterschaft. So begründet er ein neues Beleuchtungsgesetz, das den tatsächlichen Verhältnissen weit besser genügt als das bis dahin angenommene Lambertsche Gesetz. In den Beleuchtungsverhältnissen im Planetensystem gab es eine Reihe von Anomalien, die der Aufklärung bedurften; in vollständiger Weise hat v. Seeliger sie uns gegeben. Daß auch die neuen Sterne sein Interesse erregen, ist selbstverständlich; seine Theorie erklärt alle früheren Feststellungen an diesen merkwürdigen Objekten in befriedigender Weise, gewisse neuere Beobachtungen harren allerdings noch der Aufklärung.

Auf v. Seeligers Arbeiten über Interpolation und Determinanten, über Strahlenbrechung und Aberration, über veränderliche Eigenbewegung, über die Abhängigkeit der Geschwindigkeit der Sterne von ihrer Masse und auf gar manche andere sei hier nur kurz hingewiesen, um die Vielseitigkeit v. Seeligers darzutun.

Ein Lieblingsthema v. Seeligers war die Wahrscheinlichkeitsrechnung, insbesondere mit Anwendung auf Fehlertheorie und Statistik und mit Hilfe der letzteren schafft er die neue „große Aufgabe“ der Astronomie, die Stellarstatistik, die ihm die Grundlagen liefert für seine Untersuchungen über die räumliche Verteilung der Sterne. Zielbewußt hat er diese Aufgabe in einer Reihe von Arbeiten verfolgt, ungeachtet der Schwierigkeiten, die sich ihm — dessen war er sich wohlbewußt — entgegenstellen mußten. In vorsichtiger Weise stets zwischen Tatsache und Hypo-

these die Grenze ziehend — ein Vorzug aller seiner Arbeiten — leitet er aus den bekannten Sternanzahlen und den mittleren Parallaxen in erster Annäherung das schematische Sternsystem ab und in zweiter das durch die Trennung nach galactischer Breite bedingte typische System; weiter zu gehen, hindert ihn das dürftige Beobachtungsmaterial seiner Zeit. Es steht zu erwarten, so sagt er, daß eine weitere Vervollkommnung des letzteren nicht unbedeutende Änderungen der Resultate ergeben kann; aber der Weg, der zu so wichtigen Ergebnissen mit wachsender Zuverlässigkeit führen muß, ist vorgezeichnet. Das ist das große Verdienst Seeligers! Er hatte die Genugtuung, noch zu erleben, auf welchem fruchtbaren Boden seine Aussaat gefallen ist.

Mit dieser Umgrenzung des Stellarsystems bescheidet sich v. Seeliger noch nicht; sein Blick geht weiter. Erstreckt sich der Raum ins Unendliche, ist er mit Materie angefüllt? so fragt er. Dann stoßen wir, so lautet seine Antwort, auf große Schwierigkeiten, auf Erschütterung unserer Grundformeln. Das Newtonsche Gravitationsgesetz kann dann nicht als mathematisch genauer Ausdruck für die herrschenden Anziehungskräfte gelten. Nicht anders verhält es sich mit dem Energie- und Entropiesatz, deren Ausdehnung auf beliebig große Räume eine unerlaubte Verallgemeinerung darstellt. In tiefgründiger Weise behandelt er das Problem der sogenannten absoluten Bewegung und der Inertialbewegung.

Stunden völliger Ruhe gab es in Seeligers Leben nicht. Seine Mußestunden waren ausgefüllt mit Studien in Geschichte und Philosophie, Medizin und Rechtswissenschaft. Die schönste Erholung fand er jedoch, wenn er zur geliebten Geige greifen konnte, auf der er Meister war.

Mit inniger Verehrung hingen die Schüler an ihrem Lehrer; sie alle wußten, daß er ihr Bestes wollte. Wie freute er sich, wenn alte Schüler ihn besuchten; für sie fand er immer Zeit, mit ihnen zu plaudern und sich von ihrem Lebensschicksal erzählen zu lassen. Nicht allein als Gelehrter sondern auch als Mensch konnte er hier in reicher Fülle geben.

Treu und zuverlässig ist Hugo von Seeliger den Weg seiner Pflichten gegangen; sein Name wird für alle Zeiten in der Wissenschaft fortleben.

E. Grossmann.